

Wochenblatt

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

8. Jahrgang.

Mittwoch, den 9. August 1848.

No. 37.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr., für welchen dieselbe von der Redaction in Wilsdruf, den Agenturen in Tharand, Rossen, und Siebenlehn, sowie der Buchdruckerei von C. E. Altkicht und Sohn in Weissen bezogen werden kann. Auch nehmen dieselben Bekanntmachungen aller Art zur Beförderung an.
Die Redaction.

Mittheilungen über die Verhandlungen des Stadtraths zu Tharand.

Der Stadtrath zu Tharand hat beschlossen, diejenigen Gegenstände seiner Verhandlungen, welche sich für die Oeffentlichkeit eignen, derselben durch den Druck zu übergeben; nachdem nun deshalb mit der Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes ein Abkommen getroffen worden, stehet er nicht an, diesen Beschluß zur Ausführung zu bringen, und erwartet damit die Theilnahme, welche in neuerer Zeit allen allgemeinen Angelegenheiten zu Theil geworden, auch auf seine Thätigkeit ausgedehnt zu sehen. Er giebt sich der Hoffnung hin, es werde hiermit Gelegenheit geboten, mannichfachen Zweifeln, Mißverständnissen, Irrthümern und Mißtrauen zu begegnen und dem Einzelnen eine Veranlassung sein, in seinem oder anderer Anliegen dem Stadtrathe seine Meinung eben so rückhaltlos und unmittelbar mitzutheilen, als es zeither nur im Kreise alltäglicher Zusammenkünfte gebräuchlich gewesen.

Zugleich soll damit die später eintretende Oeffentlichkeit der Sitzungen des Stadtraths angebahnt werden, denen eine solche in der Gegenwart ebenfalls zugestanden wird.

Tharand, den 6. August 1848.

Der Stadtrath.

E. Gruner, Bürgermeister.

Mittheilung der Verhandlungen des Stadtraths am 1. August 1848.

1) Zu einem von der Königl. Amtshauptmannschaft zur Begutachtung mitgetheilten Gesuche, gegen die Erbauung einer Straße von Tharand nach Frauenstein, sind von derselben Behörde noch ein zweites in gleichem Sinne und ein anderes als Bevorwortung dieses Projektes eingegangen.

Beschluß: Alle drei Gesuche der Anordnung der Königl. Amtshauptmannschaft gemäß, nebst Gutachten des Stadtrathes, dem Collegium der Stadtverordneten mitzutheilen.

2) Die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes giebt zu erkennen, daß sie auf die letzten, wegen Fixation der stadtrathlichen Bekanntmachungen gestellten Bedingungen ebenfalls eingehe, was bestens angenommen, und die darüber nöthige schriftliche Erklärung beschlossen wurde.

3) Für die Leitung der Wahl eines Sparkassenverordneten an die Stelle des abtretenden Erbrichter Löpfer zu Hintergersdorf, welche dem Stadtrathe zusteht, wird Bürgermeister Gruner bestimmt.

4) Ein Gegenstand, welcher sich nicht zur Veröffentlichung eignet.

Tharand, den 6. August 1848.

E. Gruner, Bürgermeister.

Ein Wort zur Versöhnung.

(Fortsetzung.)

Unter Männern, die verschiedener Ansicht sind, eine Versöhnung herbeizuführen, dafür giebt es nur einen richtigen und zugleich würdigen Weg; nicht den des Zuredens und Streichelns, sondern den des offenherzigen Austausches der Meinungen. So verstehe ich die Versöhnung und so arbeite ich auf Versöhnung hin.

Wem in aller Welt, so fahre ich nun weiter fort, ist eingefallen, zu behaupten, die Landwirthe hätten nicht auch das Recht politische Vereine zu bilden, ihre politische Ueberzeugung geltend zu machen und zu verfolgen? Wer in aller Welt kauft im Ernste wollen, daß die Mehrheit sich einer anmaßenden Minderzahl unterordne? Solchen Wahnsinn wird Niemand hegen und pflegen, und um so wunderlicher erscheint es, daß Herr Prof. Dr. Schober gegen ihn zu Felde zieht. Er schafft sich einen Feind, nur um mit ihm kämpfen zu können. Er sieht wider seine eignen

Träumereien. Solcher Kampf, ein Kampf mit Windmühlen ist leicht, und wäre eine sehr unschuldige Kloppfechterei, wenn er nicht zugleich mit deshalb geführt würde, um die Leute, die ohnehin schon ängstlicher Natur sind, noch ängstlicher zu machen. Das Mittel, den Landleuten Angst einzujagen mit solchen abgedroschenen Phrasen, als da sind: „verwerflichen und überstürzenden Umtrieben, welche das Vaterland an den Abgrund des Verderbens führen, Umtrieben, welche von solchen angezettelt werden, die nichts zu verlieren, sondern nur bei einer Zerrüttung aller Verhältnisse zu gewinnen haben, die sich eine Laufbahn brechen wollen, sei mit allem Ernste entgegenzutreten“ — diese Mittel sind verbraucht und wirken nichts mehr, sobald es gelingt, den Leuten die Augen zu öffnen. Abgesehen davon, daß sich vor dem Ernste und der Thätigkeit des Herrn Prof. Schober gewiß Niemand fürchtet, abgesehen von der Kühnheit, mit welcher gerade er von Leuten spricht, die nichts zu verlieren haben, abgesehen von jeder Untersuchung darüber, ob bei einer allgemeinen Zerrüttung hier oder da übers